

General Certificate of Education
January 2005
Advanced Subsidiary Examination



GERMAN
Unit 1 Transcript

GR01/T

FOR INVIGILATOR'S USE ONLY

Monday 17 January 2005 Afternoon Session

Time allowed: 1 hour 30 minutes

Enclosed is a copy of the transcript of the text of the Listening Test. This packet must be taken into the examination room and should only be opened, by the invigilator, in case of emergency such as tape breakdown, etc.

After the examination, the transcript should be kept with the tape for future use by teachers.

Text 1 : Familien in Deutschland*(one minute and 4 seconds)***Reporter:**

Wenn man Umfragen glauben kann, träumt die Mehrzahl aller Deutschen, ob arm oder reich, immer noch von der klassischen Bilderbuch-Familie mit Vater, Mutter und zwei Kindern. Ein Viertel sieht sogar eine Familie mit drei Kindern als das Ideal an. Aber die Praxis sieht doch total anders aus. Nur 33% der Paare entscheiden sich für ein zweites Kind, 10% für ein drittes. Und Frauen mit langer Ausbildung und guten Qualifikationen wollen heutzutage immer öfter keine Kinder kriegen. Denn bis zur Geburt des ersten Kindes gibt es auf dem Arbeitsmarkt zwischen Männern und Frauen keinen Unterschied. Auch bei der Hausarbeit teilen Mann und Frau die Rolle. Aber nach der Geburt des ersten Kindes bleiben die meisten Mütter zu Hause und übernehmen die traditionelle Rolle, weil es an Kinderbetreuung fehlt.

Text 2 : Was essen die Deutschen?*(one minute and 7 seconds)*

Es scheint, dass die deutsche Küche einen schlechten Ruf hat – sie ist zu fett, zu schwer, zu fleischig. Doch heute bietet eine immer höhere Zahl der Lokale etwas nicht „typisch Deutsches“ an. Im Restaurant, in der Bar, im Weinlokal nehmen die Deutschen gerne ausländisches Essen zwischen die Zähne.

Was essen die Deutschen? Reisgerichte im China-Lokal oder Rotes Gemüsecurry „beim Thailänder“. Vor allem aber werden heute deutlich mehr türkische Döner verkauft als Bratwurst oder Hähnchen vom Grill. Die Deutschen essen auch immer noch Pasta und Pizza. Für all das hat man irgendwann in den neunziger Jahren den Begriff „Ethno-Food“ erfunden.

Die typischen „Ethno-Food“-Kundinnen und -Kunden sind zwischen 25 und 45 Jahren alt, berufstätig und verdienen gut. Die anderen essen anscheinend immer noch lieber Bratwurst.

Text 3 : Berufsausbildung und Studium*(one minute and 18 seconds)*

Studium oder Berufsausbildung? Diese Frage mussten sich die Schulabgänger in den vergangenen Wochen stellen. Einige von ihnen entschieden sich für ein Studium an der Fachhochschule Erfurt.

Vor allem der Studiengang „Sozialwesen“ war sehr populär und somit zulassungsbeschränkt. Das heißt, es gab mehr Bewerber als freie Plätze.

Die Fachhochschule bietet dieses Jahr zum ersten Mal ein Integrationsmodell an. Das bedeutet, dass Berufsausbildung und Studium miteinander verbunden werden. Infolgedessen erhalten die Studenten nach fünf Jahren zwei Abschlüsse – den Gesellenbrief und das Diplom. Ziel dieses neuen Modells ist es, die Zeit zwischen Schulabschluss und Eintritt in das Berufsleben zu verkürzen.

Wie für alle anderen Studiengänge ist auch für dieses Experiment Semesterbeginn am 5. Oktober. Dieses Jahr werden an der Fachhochschule in Erfurt rund 4.000 Studenten einschließlich Japaner und Chinesen studieren.

Text 4 : Schulunterricht in Deutschland*(one minute and 48 seconds)*

Wenn Mädchen in den Fächern Physik und Chemie getrennt unterrichtet werden, haben sie mehr Spaß am Lernstoff und treten selbstbewusster auf. Das ist das erste Ergebnis einer wissenschaftlichen Studie der Humboldt-Universität, die seit dem vergangenen Schuljahr läuft.

Mehr als 700 Mädchen und Jungen an sechs Berliner Gesamtschulen, die im vergangenen Jahr die achte Klasse besucht haben, waren an dem Projekt beteiligt. Die Hälfte von ihnen wurde gemeinsam im Fach Physik unterrichtet. Die andere Hälfte der Schüler ist nach Mädchen und Jungen aufgeteilt und getrennt unterrichtet worden.

Die Wissenschaftler hatten sich für diese Jahrgangsstufe entschieden, denn gerade in der Pubertät zwischen 13 und 14 Jahren wollen Jungen in diesen Fächern imponieren. Mädchen ziehen sich daher im Unterricht zurück und unterschätzen außerdem ihre Fähigkeiten, vor allem in Physik und Chemie.

In Fragebögen wurden alle an dem Projekt Beteiligten deshalb befragt, ob der Unterricht sie neugierig macht und wie stark sie sich in der Stunde beteiligen. Mädchen, die allein unterrichtet wurden, meldeten sich öfter in den Stunden und redeten auch zu Hause mehr über Physik und Chemie als Schülerinnen, die gemeinsam mit Jungs lernten. Bei den Jungen hat man keine Unterschiede zwischen reinen Jungengruppen und der gemischten Gruppe festgestellt.

Ob die Mädchen auch mit überprüfbar größerem Erfolg lernen, können die Wissenschaftler derzeit nicht sagen.

END OF RECORDING

BLANK PAGE